



**LUNDS**  
UNIVERSITET

Alexander Beer

alexanderbeer@gmx.de

## **ERASMUS – Erfahrungsbericht**

### **Geoökologie**

### **Universität zu Lund / Schweden**

(17.08.2005 – 19.01.2006)



## **Inhalt**

- 1. Vorneweg**
- 2. Anreise**
- 3. Mentorprogramm**
- 4. Wohnung**
- 5. Lund**
- 6. Uni**
- 7. Studium**
- 8. Nationen**
- 9. Parties, Nachtleben, Kultur, Kirche**
- 10. Sprache**
- 11. Einkaufen**
- 12. Praktisches und Vergünstigungen**
- 13. Reisen**
- 14. Links**

## **1. Vorneweg**

Hallo lieber Leser. Ich studiere Geoökologie in Karlsruhe (wer nicht weiß, was das ist: <http://www.geooekologie.de/>) und habe mein fünftes Semester an der Universität Lund in Südschweden verbracht. Die Zeit dort habe ich sehr genossen und kann jedem Interessenten an einem Auslandsstudium nur empfehlen nach Lund zu gehen. Die Stadt hat keine, sondern ist vielmehr eine Uni; zusammen mit der Lunds Tekniska Högskola (LTH) gibt es im Moment rund 42.500 Studenten, darunter ungefähr 1.600 internationale. Es werden viele Kurse (ein Viertel) auf englisch angeboten und auch sonst hat man mit deutschen und englischen Sprachkenntnissen keine Probleme.

## **2. Anreise**

Nach langer „Kostenüberschlagerei“ habe ich mich dafür entschieden, mit dem DB-Nachtzug anzureisen. Es gibt einen von München und einen von Köln nach Kopenhagen; dort steigt man in den Öresundzug um, mit dem man bis nach Lund fahren kann. Das war für mich der preislich günstigste und einfachste Weg. Man kommt vormittags gegen 11 Uhr an, wird von den Mentoren (siehe Kapitel 3) am Bahnhof abgeholt und gleich zum Empfang, Zimmer (wenn schon vorhanden) etc gefahren. Weitere Möglichkeiten sind z.B mit Ryanair nach Kopenhagen oder Malmö zu fliegen (geht aber nur von London aus), andere low-cost Fluganbieter abzuklappen oder mit der Fähre von z.B. Rostock nach Trelleborg und dann mit der Bahn für 7 Euro nach Lund zu fahren. Es gibt auch spezielle Überland-Bus-Verbindungen nach Berlin oder mit Euro-Lines in andere deutsche Städte. Allerdings kommt man damit kaum billiger und stressfreier als mit dem Nachtzug (ab 29,- Euro im Ruhesessel) und muss meistens auch noch gewisse Gepäckreglementierungen einhalten. Wer mit dem Auto kommt, sollte sich über die Fähr- und Öresundbrückenkosten in Dänemark informieren (eine Richtung kann da schon 50-80 Euro kosten).

## **3. Mentorenprogramm**

Die Uni Lund organisiert für ihre internationalen Studenten ein groß angelegtes Mentorenprogramm. Um daran teilzunehmen muss man sich bei der Interneteinschreibung (Erasmus-Antrag für ein Studium in Lund) dafür anmelden. Das Programm ist kostenlos und beginnt zwei Wochen vor dem eigentlichen Semesterstart. Man muss also schon vierzehn Tage vor Vorlesungsbeginn anreisen, was sich aber auf jeden Fall lohnt, denn in dieser Zeit lernt man sehr viele Leute und auch die wichtigsten Dinge über Lund und das Leben hier kennen. Die zusätzlichen zwei Wochen sind im Erasmusprogramm integriert, also sollte man sie auch nutzen. Sie beinhalten einen Sprachkurs, für den man schon vorher seine Schwedisch-Kenntnisse angeben muss, einige Exkursionen, Stadtführungen und natürlich viele Parties (von einzelnen Mentorengruppen oder auch zentralorganisierte). Diese Zeit bietet einem die Möglichkeit ins Studentenleben einzutauchen, schwedisch zu lernen (oder zu verbessern), sich einzuleben und aufs Studium einzustellen.

## 4. Wohnung

Wie für das Mentorenprogramm kann man sich bei der Interneteinschreibung auch um einen Wohnheimsplatz bewerben. Das ist auch ganz sinnvoll, da man sich sonst selber von daheim aus um eine Bleibe kümmern muss und die in Lund nicht so einfach zu finden ist. Die meisten internationalen Studenten, die ich hier getroffen habe, haben ihr Zimmer auf diese Weise bekommen, manche allerdings auch erst nach zwei Wochen (die sie in der Jugendherberge oder auf dem Zeltplatz verbracht haben). AF Bostäder, die Wohnheimorganisation, gibt zwar keine Garantie auf einen Platz, aber wenn man sich früh genug anmeldet, bekommt man eigentlich schon ein Zimmer.

Die Wohnpreise sind, wie eigentlich fast alles in Schweden, um einiges höher, als man von daheim gewohnt ist, je nach Wohnheim zahlt man 280 – 400 Euro warm im Monat (in drei Blöcken, die erste schon vor Studienantritt -> also immer bissle mehr Geld aufm Konto haben). Man kann sich auch nach WGs umgucken, allerdings finden die sich hier eher selten. Bei der Bewerbung um einen Wohnheimsplatz kann man auch ein paar Wünsche angeben. Ich habe z.B. darum gebeten, ein Zimmer auf einen nationalen Korridor zu bekommen, damit ich mehr Gelegenheit habe, schwedisch zu sprechen. Ein weiterer Vorteil nationaler Korridore (hier spricht man immer von Korridoren -> ) 9. Parties) ist, dass sie manchmal sauberer und besser ausgestattet sind als internationale. Ich habe in Sparta gewohnt (die Schweden habens mit griechischen Namen), hatte mein eigenes Bad mit Dusche, was hier meisst Standard ist, und habe genau soviel gezahlt, wie Studenten auf internationalen Korridoren mit Gemeinschaftsbädern.

## 5. Lund

Die Stadt Lund hat ungefähr 100.000 Einwohner, wovon, wie gesagt, ~42.500 Studenten sind; somit hat hier fast jeder etwas mit der Uni zu tun (und wenn er nur ein Zimmer an Studenten vermietet).

Das Leben hier ist angenehm und ruhig, es gibt alles, was man braucht, nur große Kaufhäuser nicht; dafür aber Nova-Lund, die Einkaufsarkaden am Rande von Lund. Im Zentrum liegt der Stortorget (der Marktplatz), von dem die zwei Haupteinkaufsstraßen abzweigen. Es schließen sich der Botulfsplatsen (Busbahnhof für Innerstadtbusse) und der Martenstorget an, auf dem mehrmals in der Woche Markt ist. Am westlichen Rand des Stadtzentrums liegt der Bahnhof, am östlichen der botanische Garten. In der Mitte, oberhalb des Stortorget, steht der Dom von Lund, ein riesiger Bau aus dem 12. Jahrhundert und nördlich von diesem schließt sich die Universität an. Angrenzend an den

Dom kann man durch die kleinen, gemütlichen Sträßchen der Altstadt fahren, mit teilweise schiefen Häuschen, Kopfsteinpflasterstraßen und kleinen Kellergeschäftchen.



## 6. Uni

Die Universität liegt mitten in der Stadt. Den nordöstlichen Teil nimmt die LTH (Lunds Tekniska Högskola) ein. Es gibt viele schöne, alte, ehrwürdige Gebäude aus den Anfangsjahren der Uni (gegründet 1666), aber auch die neueren, meist Backsteingebäude fügen sich gut ins Bild; man fühlt sich eben wie einer Universität (siehe auf der Titelseite „das weiße Haus“, das Unihauptgebäude). Hier noch ein Bild von der Universitätsbibliothek.

Meinem Eindruck nach, scheint den Instituten verhältnismäßig viel Geld zur Verfügung zu stehen. In „meinem“, dem gerade renovierten Geozentrum I und II, kann man gerade noch ohne Chipkarte aufs Klo gehen. Es gibt eine ganze Etage voller bestens ausgestatteter Computerräume und auch fürs Studium bekommt man gestellt, was man braucht. Der Druckaccount ist umsonst und einen Stapel Overheadfolien samt Stiften hab ich in Deutschland auch noch nie einfach so geschenkt bekommen. Auch sonstige Ausstattungen haben mich angenehm überrascht; in Seminarräumen gibt es beispielsweise nur weiche Schreibtischstühle (nicht etwa alte Holzstühle); jedes Institut hat eine neue Küche, auch die Studenten haben eine; mit Kaffeeautomat, bei dem der Becher ~ 22 Cent kostet (das einzig Günstige hier).



## 7. Studium

Das Studiensystem an der Uni (an der LTH ists glaub ich nicht so) ist ganz anders als in Deutschland aufgebaut. Im ersten Jahr haben die Studenten noch verschiedene parallele Vorlesungen, ab dem zweiten Jahr aber wählt man pro term (pro Vierteljahr, also zweimal im Semester) Blockkurse. Diese gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsstufen (Level A – D). Ich hatte beispielsweise den D-Kurs „Global and Regional Climate Change“; dazu gab es einen täglichen Stundenplan mit einem Mix aus Vorlesungen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Präsentationen (Powerpoint und Overhead) Literaturprojekten, Exkursionen und Examen, jeden Tag nahezu von 9-15/16 Uhr. Gewertet wurde das mit 10 schwedischen Credits (= 10 Wochen full-time-study), was 15 ECTS – Credits entspricht (also Umrechnungsfaktor 1,5). Das war teilweise schon anstrengend, weil man manchmal mehrere Projekte gleichzeitig hatte, das mit verschiedenen Leuten und nebenher schon wieder weiterführende Vorlesungen. Im Nachhinein muss ich aber sagen, dass ich viel dabei gelernt habe; nicht nur Vorlesungsstoff, sondern auch mit verschiedenen anderen Leuten zusammenzuarbeiten, Texte zu schreiben (in Veröffentlichungsqualität -> Literaturprojekt), zu präsentieren und das alles in Englisch.

Jeder internationale Student hat während seines Aufenthalts an der Universität einen Koordinator (meisstens am eigenen Institut). An diesen kann man sich mit allen Fragen wenden, er ist für den Kontakt mit der Heimuni zuständig, händigt einem am Anfang den Stundenplan aus und ist auch



die Ansprechperson bei einem möglichen Kurswechsel (z.B. wenn man den nächsten Blockkurs, für den man sich schon in Deutschland anmelden musste, wechseln möchte). Für LTH – Studenten sei erwähnt, dass sie sich am besten an Pia Jablonsky wenden, sie ist eine Deutsche und kann euch bestimmt weiterhelfen.

Solltest du, sollten Sie, solltet ihr Geoökologie studieren, dann ist der erste Anlaufpunkt natürlich das „Department of Physical Geography and Ecosystem Analysis“. Dort gibt es einige Kurse auf verschiedenen Niveaus, alle auf Englisch und so aufgebaut, wie oben beschrieben. Das Institut ist, wie der Name teilweise schon vermuten lässt, sehr auf Ökosysteme und Climate Change ausgerichtet. Nebenan gibt es ein GIS-Center mit vielen Kursen (auch internetbasiert), gegenüber ein großes Geologisches Institut, das auch viele interessante Masterkurse (mit Exkursionen) anbietet; die Biologie und die Chemie werden in Lund ebenfalls gut vertreten, da findet sich auch ein großes Kursangebot (da war ich aber nicht). Kann die Uni für Geoökologen also durchaus empfehlen, es findet sich für jeden Geschmack etwas.

## **8. Nationen**

Ein Studentenwerk oder etwas Vergleichbares gibt es hier nicht, also auch keine Mensa. Deren Aufgaben übernehmen teilweise die so genannten Nationen (gibt's nur in Lund und Upsalla), von denen es 13 über die Stadt verteilt gibt. Diese Studentenvereinigungen (nicht mit unseren Burschenschaften zu vergleichen) wurden schon in den ersten Jahren der Uni gegründet, als sich Studenten aus gleichen Regionen Schwedens zusammenschlossen; danach sind die Nationen auch benannt (Malmö, Lunds, Östgöta, Västgöta, Smålands, Helsingkrona, Sydsånska, Krischansta, Blekingska, Göteborgs, Hallands, Kalmar und Wermlands Nationen). Sie besitzen alle größere Häuser in der Stadt, die einerseits günstige Wohnheime, andererseits auch studentisches Kulturzentrum sind. Mittags um 12 bieten jeden Tag einige ein warmes Essen mit Nachtisch, Wasser und Kaffee/Tee an (30 Kronen ~ 3,30 Euro), nachmittags gibt es Cafés, Pubs, abends Clubs mit unterschiedlichen Musikstilen, manchmal auch sogenannte Sittnings (3 – Gänge – Menüs mit anschließendem Tanz). Des Weiteren organisieren sie Exkursionen, Videoabende, Konzerte, haben kostenlose Sportgruppen etc. Wer in Lund studiert wird früher oder später die Nations besuchen, in ihnen mitarbeiten (dadurch manchmal kostenloser Eintritt) und viele nette Leute dainnen kennenlernen.

Um Nations besuchen zu dürfen, muss man allerdings am Anfang des Semesters in irgendeiner Mitglied werden (unterschiedliche Preise, bis ~ 28 Euro). Dafür bekommt man dann seinen Studentenausweis (nur dadurch, nicht von der Uni!) und hat das Recht, in ihnen zu essen und sie überhaupt zu betreten. Abends wird man dafür genauestens kontrolliert (dann kostets auch Eintritt). Es ist den Nationen nämlich nach schwedischem Recht erlaubt, Alkohol viel billiger auszuschenken, als das sonst möglich ist (manchmal kostet das Bier dort 1/3 des Preises einer Wirtschaft und 1/2 des Preises im Systembolaget -> Kapitel 11).

## **9. Parties, Nachtleben, Kultur, Kirche**

Neben den nahezu allabendlichen Nationparties gibt es noch die Möglichkeit, sich auf allerlei Korridorparties zu vergnügen. Man hat eigentlich täglich die Auswahl zwischen mehreren, kann

weitere Leute dazu einladen und sollte seine eigenen Getränke mitbringen (Gäste getränkemäßig freizuhalten ist nicht möglich, da zu teuer). Die meisten Parties finden natürlich auf den internationalen Korridoren statt, aber auch die Schweden feiern gerne (endet aber meistens in relativ sinnlosem Besaufen). Ansonsten ist das Nachtleben in Lund eher bescheiden; es gibt keine richtigen Studentenkneipen, nur einige „normale“ Wirtschaften, Bars und Pubs; dazu ein kleines Theater. Die Studenten sind entweder in ihren Wohnheimen, WGs oder eben in den Nations anzutreffen, da der Alkohol hier erschwinglich ist. Es gibt auch einige kleinere Kinos (heißen hier BIOs), die zeigen englische Filme mit schwedischem Untertitel (so ist auch das Fernsehen); sind aber verhältnismäßig teuer (8 Euro).

Das kulturhistorische Museum (Kulturen) mit vielen alten schwedischen Holzgebäuden etc ist auf jeden Fall einen Besuch wert; es liegt mitten in der Stadt und ist für Studenten kostenlos. Wer in die Kirche gehen will, findet internationale Gottesdienste im Dom. Es gibt auch eine Freikirche namens Ad Fontes, bei der der Gottesdienst simultan von Studenten ins Englische übersetzt wird und in Malmö gibt es eine deutsche Gemeinde. Schwedische Gemeinden gibt es mehrere (schwedische Staatskirche) und auch einige Studentenfarrer.

## 10. Sprache

Nebenbei noch ein paar Worte zur Sprache. Es ist sicher sinnvoll schon vor dem Reiseantritt einen Sprachkurs zu besuchen (z.B. beim Sprachenzentrum der Heimuni oder bei der Volkshochschule). Das Erasmus-Programm hier beinhaltet auch einen Kurs von 1,5 Wochen an der Volksuniversitetet, der ist in Ordnung und nach dem jeweiligen Vorwissen gestaltet. Man kann diesen später fortführen (kostet aber 110 Euro) oder versuchen einen der verschiedenen Uni-Kurse zu belegen. Am Sprachenzentrum gibt es welche, die sollen gut sein; an der LTH auch, die kann man sogar für 7,5 ECTS – Credits anrechnen lassen und sie kosten auch nichts (da muss man aber bei seinem Koordinator nachfragen). Schwedisch ist für Deutsche allerdings wirklich nicht schwer zu verstehen und deshalb auch leicht zu lernen; ist wie eine Art alter deutscher Dialekt, viele Worte sind gleich, werden bloß etwas anders betont und ein bißchen „gesungen“.

Man muss die Leute hier allerdings manchmal fast „zwingen“, schwedisch zu sprechen; wenn sie merken, dass sie es mit einem Nicht-Schweden zu tun haben, wechseln sie sofort ins Englische. Hier spricht jeder Englisch, habe nie jemanden getroffen, der nicht besser Englisch sprach als ich; die Kinder wachsen schon mit Englisch auf (Fernsehen). Beim Einkauf muss man schon sagen: „Kan du pratar svenska“, damit man auch bißchen Schwedisch üben kann. Deshalb ist es gut, wenn man sich auch schwedische Freunde sucht und nicht nur mit „Internationals“ rumhängt. Deutsche gibt's daheim genügend (die machen hier ungefähr die Hälfte aller Erasmus-Studenten aus, man hört überall deutsch), spricht auch mit Schweden und redet nicht nur englisch und deutsch.

Für Sprachanfänger ist es somit keine große Schwierigkeit, hier Fuß zu fassen. Die meisten Schweden habe in der Schule auch Deutsch gelernt (sprechen es so gut, wie wir Englisch). Sie freuen sich allerdings sehr, wenn man sie in ihrer eigenen Sprache anspricht und mal ehrlich, dazu wollt ihr ja auch hierher kommen, um Schwedisch zu lernen. Nach ein paar Wochen macht es schon keine großen Probleme mehr, die Zeitung zu lesen (die *Metro* gibt's hier überall kostenlos). Kurz noch ein wichtiges Wort für den Anfang: „Fika“ (sprich fihka) bedeutet so viel wie Kaffeetrinken, Kekse essen und sich nett unterhalten (kein Witz, trotz dem zweideutigen Klang in unseren Ohren).

## 11. Einkaufen

Wie schon mehrfach erwähnt, sind die Lebenshaltungskosten in Schweden ziemlich hoch. Das Land selbst gibt einem vor, mindestens 7000 Kronen (ungefähr 780 Euro) im Monat zur Verfügung zu haben; ich habe eher 900 Euro gebraucht (Umrechnungskurs ~ Euro \* 0,11). Es gibt hier einige verschiedene Supermärkte, die ungefähr das gleiche Angebot wie unsere haben, der günstigste ist der Willy's im Nordosten der Stadt (beim Delphi – Wohnheim); haben alle täglich bis 21 oder 22 Uhr geöffnet. Bäcker sind hier selten (Mormors Baggerie am Martenstorget und gegenüber vom Burgerking empfehlenswert), man kauft alles im Supermarkt, sollte aber darauf achten, dass man kein süßes Brot erwischt (wenn man es nicht mag). Die Schweden sind ein sehr „süßes“ Volk, es gibt sehr oft Kekse und viele Nahrungsmittel, wie eben auch Brot, enthalten oft viel mehr Zucker als bei uns; dafür ist die Butter salzig. Im Sommer ist das Softeis sehr zu empfehlen (kostet 20 Kronen, ist aber viel besser als das deutsche).

Alkoholische Getränke über 3,5 Prozent bekommt man nur in einem besonderen staatlichen Landen, dem Systembolaget (2 oder 3mal in Lund) und auch nur wochentags bis um 18 Uhr (Samstags bis 13 Uhr). Dort sind sie dann ziemlich teuer (Dose Bier ab 15 Kronen = ~ 1,70 Euro), besonders der Wein. Schwedisches Bier ist auch nicht gerade empfehlenswert (deutsches noch teurer), also sollte man sich durchaus überlegen, ob man sich nicht einen Vorrat seines Lieblingsgetränks mitbringt oder jemanden Geld dafür gibt, Alkoholisches aus Deutschland oder Dänemark einzuführen (ist hier ziemlich üblich).

## 12. Praktisches und Vergünstigungen

Schnell wird man sich in Lund nach einem Fahrrad umschauen, denn das ist hier das eigentliche Fortbewegungsmittel. Man kann zwar jede Strecke laufen, allerdings ist man so viel flexibler. Es ist ratsam, sich, wenn möglich, sein eigenes Fahrrad von daheim mitzubringen (und auch ein gutes Schloß -> häufiger Fahrraddiebstal), denn hier angebotene Räder (wenn man sie überhaupt so nennen kann) sehen manchmal doch ziemlich abenteuerlich aus und kosten 55 Euro aufwärts. Viele Fahrradläden verkaufen gebrauchte Räder und einmal die Woche kommt ein LKW voller „Schrottmöhlen“ vorbei, der sie ab 80 Euro anbietet. Allerdings kann man sein Rad ja später wieder zu einem genauso hohen Preis wieder verkaufen, insofern ist das verkraftbar. Am Bahnhof gibt es bei LundAhoi auch Fahrräder zu mieten (20 Kronen = ~ 2,20 am Tag), das kann z.B. für Besuch sogar ziemlich günstig sein.

Wer ein Vertragshandy hat (das also nicht für andere Karten gesperrt ist) sollte dies auf jeden Fall mitbringen. Man kann sich in jedem Kiosk Karten von Telia oder Comviq kaufen, die man mit 17 Euro auflädt und dann sehr günstig telefonieren kann (z.B. von Comviq zu Comviq 8 Cent für den Gesprächsaufbau und dann kostenlos). Es gibt auch spezielle Tarife, mit denen man günstig nach Hause telefonieren kann, dafür bietet sich dann aber eher die Internettelefonie an. Die Wohnheime bieten einen sehr schnellen Internetanschluss, über den man mit Skype, Sipgate, web.de, voipbuster oder anderen Programmen ziemlich kostengünstig nach Hause telefonieren kann (1,49 Cent/min bis kostenlos). Die Kommunikation in Lund läuft hauptsächlich über Skype und damit kostenlos ab.

Weitere Vergünstigungen für Studenten kann man einem Heftchen, das es an der Uni gibt entnehmen. Wer ein Konto in Schweden eröffnen will, braucht eine schriftliche Bestätigung (auf



englisch!) seiner Bank daheim; Studentenkonten sind hier aber auch kostenlos. Überweisungen jedoch kosten meistens um die 50 Kronen Gebühr; deshalb ist es am besten, man hebt z.B. die Miete ab und bezahlt sie bei der Post am Bahnhof, da kostet die Überweisung „nur“ 45 Kronen (das ist das Billigste). Man kann sich auch bei der SEB Bank in Deutschland ein Konto eröffnen, dann kann man über online-banking kostenlos Geld von daheim auf dieses Konto transferieren und hier mit der Karte kostenlos Geld abheben (ist nämlich ne schwedische Bank, also keine Auslandsgebühren!).

### 13. Reisen

Schweden ist ein sehr schönes Land, besonders für Landschaftsliebhaber. Wenn ihr also hier seid, nutzt die Gelegenheiten, ein bißchen herumzukommen. Bahnfahren sowie die hier üblichen Überlandbusse sind ziemlich günstig, wenn man sie mindestens 24 h im Voraus bucht. Für innerschwedische Flüge gibt es an Flughäfen spezielle Automaten, an denen man so genannte Hopoff – Tickets (bzw. Stanby – Tickets für Studenten oder unter 25jährige) kaufen kann, also die nächstverfügbaren Tickets zu einem Standardpreis (z.B. Malmö – Stockholm für 300 Kronen = ~ 33 Euro), das ist allerdings nicht vorher buchbar. In der Region ist es auch ziemlich günstig Zug zu fahren. Dazu holt man sich am besten eine Rabattkortet beim Skånetrafiken – Schalter am Bahnhof; damit bekommt man auf jedes Ticket im Regionalnetz 20% Ermäßigung. Eine Fahrt ins nahe gelegene Malmö (keine 20 min) kostet rund 3 Euro und nach Kopenhagen über die Öresundbrücke sind's auch nicht mehr als 7 Euro. Zu zweit fährt man mit dem Familyticket noch billiger.



Malmö und besonders Kopenhagen sollte man sich auf jeden Fall angucken; besonders empfehlenswert ist auch das Öresund-rundt – Ticket, mit dem man für ~ 32 Euro zwei Tage lang in der ganzen Öresundregion mit der Bahn fahren kann (Rundreise Lund – Malmö – Kopenhagen – Helsingör – Helsingborg – Lund z.B.) und unterwegs zahlreiche Eintritte ermäßigt bekommt.. Von Lund aus gibt es einen sogenannten Naturbussen (also Naturbus), der fährt die schöne Gegend um Lund herum ab; u.a. zum Dalby Stenbrok (schöner Badesee in einem alten Steinbruch). Man kann unterwegs beliebig oft ein- und aussteigen und Wanderungen auf dem Skåneleden unternehmen. Auch die Insel Ven ist einen Tagesausflug wert (dort kann man auch Fahrräder mieten), Lomma Beach ist mit dem Fahrrad in 45 Minuten zu erreichen, und auch südlich von Malmö auf der Halbinsel bei Falsterbo gibt es einen schönen Sandstrand.



## 14. Links

Zum Abschluß noch ein paar nützliche Links, die meisten Seiten gibt's auch auf Englisch. Viel Spaß in Lund.

Stadt Lund

<http://www.lund.se/>

Universität Lund

<http://www.lu.se/>

Department of Physical Geography and Ecosystem Analysis

<http://www.nateko.lu.se/English/homeines.asp>

Links zu den Homepages der Nations

<http://www.kk.lu.se/nationerna.php>

Gemeinde Ad Fontes

<http://www.adfontes.org/>

DB Nachtzug

<http://www.dbnachtzug.de/>

Überlandbusse

<http://www.swebusexpress.se/>

Schwedische Bahn

<http://www.sj.se/>

Günstige Mobiltelefonie – Anbieter

<http://www.comviq.se/index.html>

<http://www.telia.se/>

Systembolaget

<http://www.systembolaget.se/hem/>

SEB Bank in Deutschland

<http://www.seb.de/home.html>